

Pressemitteilung

Datum: 23.08.2022

Großübung BALEX Delta hat begonnen Einheiten trainieren Bekämpfung eines Chemieunfalls vor Warnemünde

Mit der Simulation eines Chemieunfalls ist die Großübung BALEX Delta in der Ostsee am Dienstag, 23. August, angelaufen. Das Szenario für die erste Übung im Seegebiet nördlich von Rostock-Warnemünde war eine Kollision zwischen einem Tanker und einem Containerschiff. In der Folge sollten aus beschädigten Containern unbekannte Schadstoffe ausgetreten sein.

Das deutsche Mehrzweckschiff ARKONA sowie das finnische Küstenwachboot LOUHI und die KBV 003 AMFITRITE der schwedischen Küstenwache liefen vom Marinestützpunkt Hohe Düne in Richtung des Havaristen aus, der vom Ölbekämpfungsschiff NORDEN der Europäischen Agentur für die Sicherheit des Seeverkehrs (EMSA) dargestellt wurde.

Mit einem Hubschrauber der Bundespolizei gelangten spezialisierte Feuerwehr-Teams zum Ort des Geschehens. In die Übung eingebunden waren die Berufsfeuerwehren aus Rostock, Kiel, Lübeck und Hamburg, dazu kam die Analytische Task Force (ATF) der Feuerwehr Hamburg. Unter der Leitung des Havariekommandos untersuchten sie unter starken Sicherheitsvorkehrungen die Gefahrstoffe. Genommene Proben wurden gleich an Bord der ARKONA von der ATF untersucht. Den Abschluss der Übung bildete das Sichern der aufgefundenen Chemikalien.

Der Leiter des Havariekommandos, Dr. Robby Renner, zog eine positive Bilanz des ersten Übungstages: „Chemieunfälle bergen ein hohes Risiko für die Einsatzkräfte. Besonders auf See sind die Einsatzbedingungen für die Frauen und Männer der Feuerwehren oft sehr herausfordernd. Deswegen ist es wichtig, dass wir hier unter realen Bedingungen gemeinsam trainieren. Es freut mich besonders, dass wir im Rahmen der BALEX Delta gemeinsam mit anderen Ostsee-Anrainerstaaten üben, denn im Ernstfall ist es nicht unwahrscheinlich, dass wir auf eine funktionierende internationale Zusammenarbeit angewiesen sind.“

Zu den Zielen der internationalen Großübung BALEX Delta gehört unter anderem das Trainieren von Abläufen, die in der Helsinki-Konvention zum Schutz der Ostsee vereinbart und niedergelegt sind. Geübt wird die Kommunikation und Koordination unter den vielen Einsatzkräften verschiedener Organisationen sowie unter den internationalen Teilnehmenden. Weiterhin ist das Ziel, sicherzustellen, dass alle Vertragspartner der Helsinki-Konvention in der Lage sind, einen derartigen Einsatz zu koordinieren. Am Mittwoch, 24. August, wird die BALEX Delta mit einer Übung zur Ölunfallbekämpfung auf See und an Land fortgesetzt.

Kontakt:
Pressestelle Havariekommando
Benedikt Spangardt
www.havariekommando.de
Tel.: +49 30 185420-2450
presse-hk@havariekommando.de

Informationen zum Havariekommando

Das Havariekommando ist Deutschlands einzige Organisation für das Unfallmanagement und die Koordination komplexer Schadenslagen auf Nord- und Ostsee. Es wurde 2003 als gemeinsame Einrichtung des Bundes und der fünf Küstenländern eingerichtet, um besser auf Schadenslagen auf See reagieren zu können.

Das Havariekommando ist im Alltag das deutsche Kompetenzzentrum für Maritime Notfallvorsorge. Bei komplexen Schadenslagen wird ein Havariestab einberufen, der das Vorgehen aller Einsatzkräfte des Bundes und der Küstenländer koordiniert. Seit seiner Gründung hat das Havariekommando rund 90 komplexe Schadenslagen erfolgreich abgearbeitet.

Pro Jahr absolviert das Havariekommando etwa 100 Übungen und Trainingseinheiten mit seinen Partnerorganisationen. Das Havariekommando verfügt über etwa 45 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sein Sitz ist in Cuxhaven.

Informationen zur BALEX Delta

Die BALEX Delta ist die größte Schadstoffunfallbekämpfungs-Übung auf der Ostsee. Grundlage für die Abläufe ist die Helsinki-Konvention, die alle Ostsee-Anrainerstaaten unterzeichnet haben. Die Organisation der jährlich stattfindenden Übung rotiert unter den Ostseeanrainern; in diesem Jahr ist Deutschland das Gastgeberland. Geplant und durchgeführt wird die diesjährige Übung vom Havariekommando.

An der Übung beteiligen sich 15 Schiffe und rund 400 Einsatzkräfte, dazu kommen Hubschrauber und das deutsche Ölüberwachungsflugzeug Do228. Auf deutscher Seite sind unter anderem Einsatzkräfte von fünf norddeutschen Feuerwehren sowie von neun THW-Ortsverbänden eingebunden. Dazu kommt Personal der Deutschen Marine, der Bundespolizei, der Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung und des Havariekommandos. Die internationalen Kräfte kommen von verschiedenen Organisationen aus Dänemark, Estland, Finnland, Lettland, Litauen, Polen und Schweden sowie von der Europäischen Agentur für die Sicherheit des Seeverkehrs (EMSA).

Das Übungsprogramm ist mehrteilig und erstreckt sich über vier Tage. Wichtigste Bausteine sind eine Chemieunfall-Übung in der Kadetrinne zwischen Deutschland und Dänemark (23. August) sowie die Simulation eines Ölunfalls (24. August) und dessen Bekämpfung auf dem Wasser in der Mecklenburger Bucht und am Strand von Rostock-Markgrafenheide.